DIGIBO
Best!

Onboarding-Leitfaden für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Mit digitalen Tools Berufliche Orientierung an Schule entwickeln und steuern

Datum: 22. Oktober 2026



Universität Münster

IfBk
Institut für Bildungskooperation

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bildungsketten

bibb Bundesinstitut für Berufsbildung

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

1	Willkommen	03
2	Das Projekt DIGIBO Best!	04
3	Berufliche Orientierung als Schulentwicklungsaufgabe	05
4	Das Tool	06
5	Ihre Rolle als Multiplikator:in	07
6	Ablauf der Workshops	08
7	Der erste Workshop: Status Quo	09
8	Themen der weiteren Workshops	12
9	Übergreifendes Material	18
10	Umgang mit Daten und Ergebnissen	19
11	Häufige Situationen	19
12	Kontakt	20

1 Willkommen

Schön, dass Sie Schulen bei der Weiterentwicklung ihrer Beruflichen Orientierung begleiten. Dieser Leitfaden gibt Ihnen wesentliche Informationen und Hinweise, die Sie für den Einstieg benötigen: den Hintergrund des Projekts, das Verständnis von Beruflicher Orientierung als Schulentwicklungsaufgabe, das Vorgehen in den Workshops und einen Überblick über die Arbeitshilfen.

Der Leitfaden ist als Nachschlagewerk gedacht. Sie müssen ihn nicht von vorne bis hinten lesen: Für den Einstieg genügen die Kapitel 2 bis 5. Wenn ein Workshop bevorsteht, finden Sie in den Kapiteln 6 und 7 das konkrete Vorgehen und in Kapitel 8 die Themen und Materialien für die Folgetermine.

Vier Grundsätze für Ihre Arbeit

1. Sie begleiten und moderieren. Sie bewerten nicht.
2. Jede Schule geht ihren eigenen Weg. Sie passen das Vorgehen an die Einzelschule an.
3. Die Schule entscheidet selbst, welche Themen sie bearbeitet.
4. Die Begleitung endet nicht mit dem ersten Workshop: Nach der Erfassung des Status Quo bleiben Sie an der Schule und betreuen den weiteren Prozess.



2 Das Projekt DIGIBO Best!

DIGIBO Best! ist ein digital gestütztes Begleitprogramm, das Schulen dabei unterstützt, ihre Berufliche Orientierung qualitätsgeleitet weiterzuentwickeln. Entwickelt und erprobt wurde es an der Universität Münster im Fachbereich Erziehungswissenschaft. Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der Initiative Bildungsketten; die Umsetzung erfolgte im Auftrag des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

An der Pilotphase nahmen 22 Projektschulen aus Nordrhein-Westfalen teil: Hauptschulen, Förderschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs aus unterschiedlichen räumlichen und sozialen Lagen. Jede Schule durchlief in der Pilotphase vier Workshops, eine Schule fünf. Für Ihre Arbeit bedeutet das: Der erste Workshop erfasst den Status Quo, danach bleiben Sie an der Schule und begleiten den Entwicklungsprozess über mehrere weitere Workshops. In dieser Zeit bearbeitet die Schule die Themen, die sie selbst gewählt hat, und Sie unterstützen sie dabei, ihre Ziele umzusetzen. Die vier Workshops der Pilotphase sind ein guter Richtwert. Wie viele Termine eine Schule am Ende braucht, richtet sich nach ihren Zielen und Möglichkeiten.



Das Ziel

Das Ziel von DIGIBO Best! besteht darin, das Tool und die entwickelten Begleitmaterialien allen Schulen in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung zu stellen, damit Berufliche Orientierung dauerhaft und systematisch weiterentwickelt werden kann.

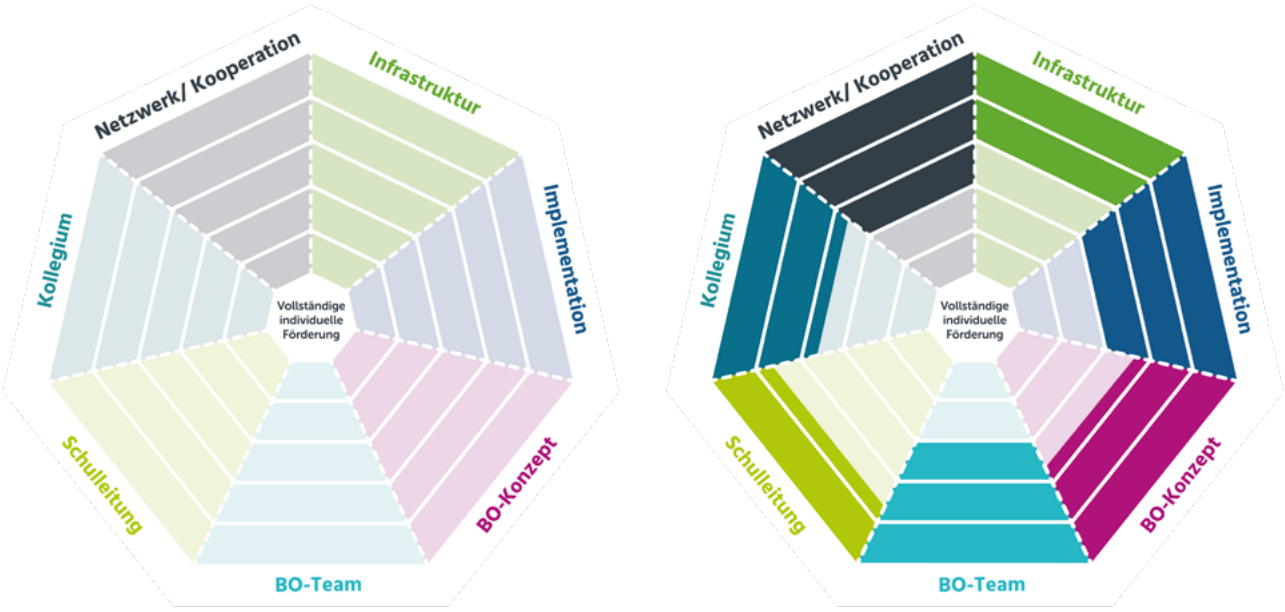
3 Berufliche Orientierung als Schulentwicklungsaufgabe

Die Berufswahl gehört zu den zentralen Entwicklungsaufgaben des Jugendalters. Schule hat dabei einen klaren Bildungsauftrag: beraten, unterstützen und informieren (Bigos, M. (2020). Schule als kooperativer Akteur der Berufsorientierung. Eine qualitative Untersuchung an allgemeinbildenden Schulen. Springer Gabler.). Damit dieser Auftrag gelingt, reichen einzelne Maßnahmen nicht aus. Berufliche Orientierung muss als gesamtschulische Aufgabe verstanden und in der Schulentwicklung verankert werden.

Berufliche Orientierung als Schulentwicklungsaufgabe zu verstehen bedeutet, bestehende Maßnahmen und Bedarfe aufzugreifen und daran anknüpfend weiterzuarbeiten. Wissenschaftliche Befunde zeigen, dass Schulen dafür individuell adressiert werden müssen, da sich ihre Ressourcen, Anforderungen und Ausgangslagen erheblich unterscheiden.

Die sieben entwicklungskritischen Bereiche

Auf dieser Grundlage wurde ein holistisches Modell entwickelt.
Es unterscheidet sieben Bereiche, an denen sich Berufliche Orientierung entwickelt:



Schulleitung:
strategische Verankerung und Unterstützung

BO-Team:
Zusammensetzung, Aufgaben und Kompetenzen

Kollegium:
Einbindung, Wissen und Zusammenarbeit aller Lehrkräfte

BO-Konzept:
das schriftlich festgehaltene Gesamtkonzept der Schule

Implementation:
Verankerung der Maßnahmen im Schulalltag und ihre Evaluation

Infrastruktur:
zeitliche, räumliche, personelle und materielle Bedingungen

Netzwerk & Kooperation:
Zusammenarbeit mit Betrieben, Eltern und weiteren Partnern

Eine Präsentation mit ausführlichen Erläuterungen zu den einzelnen Bereichen finden Sie hier:
Projektvorstellung_DIGIBO_Best.pptx

4 Das Tool

Der Fragebogen

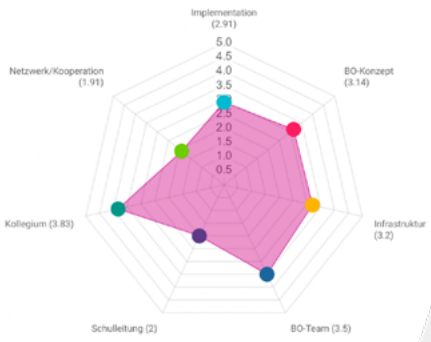
Kern des Tools ist ein Fragebogen aus ca. 70 Items, den die Teilnehmenden im Workshop ausfüllen. Er erfasst den Status Quo der Beruflichen Orientierung in allen sieben Bereichen und zeigt, was die Schule bereits erreicht hat und in welchen Bereichen Entwicklungsbedarf besteht.

Die Ergebnisse werden als Spinnennetz dargestellt: Jede der sieben Achsen steht für einen Bereich, die Skala verläuft von innen nach außen. Je weiter außen ein Wert liegt, desto stärker ist der Bereich ausgeprägt. Auf dieser Grundlage legt die Schule fest, welchen Bereich sie im nächsten Workshop bearbeiten möchte.

Zugang zum Fragebogen:

Hier ist noch der alte Fragebogen hinterlegt. Sobald der aktuelle Link vorliegt wird der QR-Code aktualisiert

Beispielauswertung als Spinnennetz





Eine Auflistung der Fragen, sortiert nach den sieben entwicklungskritischen Bereichen, finden Sie hier: [Link folgt]

Dieses Dokument befindet sich nicht im Downloadbereich

Die Begleitmaterialien

Aus den Bedarfen der Projektphase sind Materialien zu den sieben Bereichen entstanden: Präsentationen, Plakate, Checklisten und Vorlagen. Sie wurden gemeinsam mit den Schulen erprobt und laufend überarbeitet. Welche Arbeitshilfe zu welchem Thema passt, finden Sie in Kapitel 8.

Die Workshop-Präsentationen

Die Präsentationen geben dem Workshop Struktur. Sie enthalten den geplanten Ablauf, einen Rückblick auf vorangegangene Workshops, einen inhaltlichen Input, einen Arbeitsauftrag für die Arbeitsphase und einen Ausblick. Vor jedem Termin passen Sie die Präsentation an die jeweilige Schule an.

5 Ihre Rolle als Multiplikator:in

Als Multiplikator:in begleiten Sie Schulen auf ihrem eigenen Weg der Schulentwicklung im Bereich der Beruflichen Orientierung. Sie moderieren diesen Prozess und stützen sich dabei auf die tool-basierte Strategie. Sie bewerten die Schulen dabei nicht.

Sie suchen gemeinsam mit der Schule, offen und wertschätzend, nach Potenzialen und Zielen, die zu ihren Bedürfnissen, Ressourcen und Rahmenbedingungen passen. Sie leiten die Schule an, den Fragebogen auszufüllen und die Ergebnisse zu deuten, und bestärken sie darin, Ziele zu formulieren und erste konkrete Maßnahmen abzuleiten. In den folgenden Workshops unterstützen Sie die Schule dabei, diese Ziele zu erreichen.

Kurz gefasst
Sie moderieren und begleiten Schulentwicklungsprozesse mit der tool-basierten Strategie. Sie bewerten die Schulen nicht, weder die Ergebnisse des Fragebogens noch die Aussagen der Teilnehmenden. Sie passen Ablauf und Material an die Einzelschule an.



6 Ablauf der Workshops

Ihre Aufgabe besteht aus drei Schritten: den Workshop vorbereiten, ihn an der Schule durchführen und ihn so nachbereiten, dass die Ergebnisse gesichert sind.

Vorbereitung

- Termin mit der Schule abstimmen. Ein Workshop dauert drei Stunden und findet in den Räumen der Schule statt. Planen Sie in der Mitte eine Pause ein. Wichtig: Einen Termin finden, an dem das BO-Team vollständig teilnehmen kann und nach Möglichkeit auch die Schulleitung. Je nach Ziel der Schule sind weitere Personen sinnvoll: Lehrkräfte, Steuergruppen, die Agentur für Arbeit oder Netzwerkpartner.
- Die Schule vorab über Ziele, Rahmenbedingungen und Ablauf informieren.
- Ziele und Inhalte des Workshops erfragen. Sind bereits Workshops vorausgegangen, wird das nächste Thema am Ende des vorherigen Termins gemeinsam festgelegt.
- Präsentation und Material auf die Einzelschule zuschneiden.
- Passen die Bedarfe zweier Schulen zusammen, lohnt sich ein schulübergreifender Workshop. Die Koordination liegt dann bei Ihnen.

Durchführung

Der erste Workshop erfasst den Status Quo und folgt einem erprobten Muster (Kapitel 7). Die weiteren Workshops gestalten Sie nach den Zielen und der Ausgangslage der Schule.

Ein bewährter Grundaufbau:

1. Rückblick auf den vorangegangenen Workshop
2. Wissenschaftlicher Input zum gewählten Thema
3. Moderierte Arbeitsphase am Thema auf Basis des Materials
4. Vereinbarung der nächsten Schritte und des weiteren Themas

Der Fragebogen kann dabei erneut eingesetzt und gemeinsam ausgewertet werden, um Veränderungen sichtbar zu machen.

Nachbereitung

- Fotos der ausgefüllten Materialien aus der Arbeitsphase in die Präsentation einfügen.
- Wurde der Fragebogen erneut eingesetzt: Ergebnisse ergänzen und festhalten, welche Potenziale und Ziele daraus abgeleitet wurden.
- Auf der letzten Folie die konkret vereinbarten Schritte festhalten. Das sichert die Umsetzung.
- Die überarbeitete Präsentation der Schule zusenden.

7 Der erste Workshop: Status Quo

Der erste Workshop erfasst die Situation der Einzelschule mit einer SWOT-Analyse und dem Fragebogen. Er läuft nach einem festen Ablauf ab, der sich im Projekt bewährt hat.
Zur Orientierung stehen Ihnen ein Video eines ersten Workshops an einer Projektschule sowie eine Präsentationsvorlage zur Verfügung: Link zur Präsentationsvorlage „Erster Workshop“

Was Sie mitbringen

- Workshop-Präsentation und ein digitales Endgerät
- Bildkarten für die Vorstellungsrunde (oder einen anderen Einstieg)
- Flipchart mit dem Grundriss der SWOT-Analyse (vier Felder)
- Moderationskarten in vier verschiedenen Farben
- Klebepunkte und Stifte
- Ausdruck des Fragebogens als Lesehilfe für die Teilnehmenden

Voraussetzungen an der Schule

Ein Raum, in dem in einer Runde gearbeitet werden kann, mit Präsentationsmöglichkeit.
Ein digitales Endgerät je teilnehmender Person und ein funktionierender Internetzugang.
Den Fragebogen füllt jede Person einzeln online aus. Klären Sie beides im Vorfeld ab.

Vorbereitung vor Ort

Stellen Sie die Tische so zusammen, dass gemeinsam in einer Runde gearbeitet werden kann. Legen Sie das Flipchart für die SWOT-Analyse in die Mitte und breiten Sie die Bildkarten separat, möglichst auf einem anderen Tisch, aus. Starten Sie die Präsentation und lassen Sie die erste Folie anzeigen.



Ablauf (exemplarisch)

Zeitvorschlag für drei Stunden, bitte prüfen und an Ihre Erfahrung anpassen.

Zeit	Phase	Hinweise
0:00 – 0:10	Begrüßung und Überblick	Ablauf und Ziel des Workshops kurz vorstellen
0:10 – 0:30	Vorstellungsrunde mit Bildkarten	Jede Person wählt eine Karte, die zu ihrer Situation passt: Wer bin ich, was beschäftigt mich in der Beruflichen Orientierung, was erwarte ich vom Workshop?
0:30 – 0:45	Projekt und Zielsetzung	Hintergrund und Ziele vorstellen; das Verständnis von Beruflicher Orientierung als Schulentwicklungsaufgabe hervorheben
0:45 – 1:25	SWOT-Analyse	Teilnehmende sammeln Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken auf farbigen Moderationskarten und ordnen sie dem Flipchart zu
1:25 – 1:40	Besprechung und Priorisierung	Jede Person verteilt drei Klebepunkte auf die aus ihrer Sicht wichtigsten Aspekte
1:40 – 1:55	Pause	
1:55 – 2:10	Input: die sieben Bereiche	Empirische Fundierung und Modell kurz darstellen, dann den Fragebogen vorstellen
2:10 – 2:30	Fragebogen ausfüllen	Jede Person füllt den Fragebogen an einem eigenen Endgerät aus, Sie unterstützen bei Rückfragen und erklären Begriffe
2:30 – 2:50	Ergebnisse besprechen	Spinnennetz gemeinsam betrachten, beschreiben und vor dem Hintergrund der Schule deuten
2:50 – 3:00	Ziel, Ausblick, Feedback	Entwicklungsziel und Thema des Folge-Workshops festlegen, ggf. Termin vereinbaren, kurze Feedbackrunde

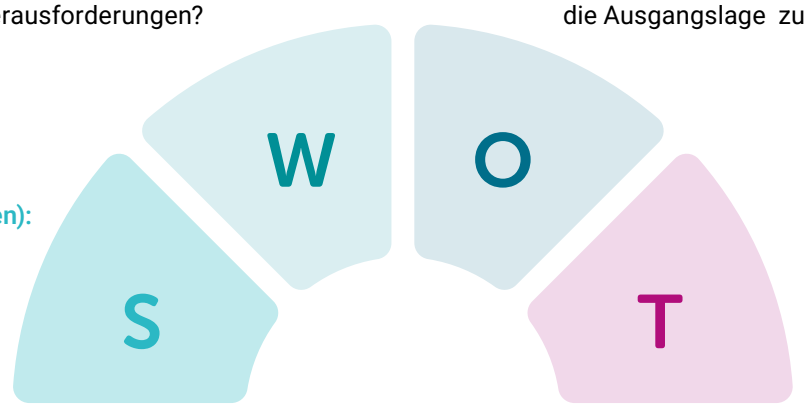
Die SWOT-Analyse

In der SWOT-Analyse erfassen die Teilnehmenden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ihrer Schule. Sie diskutieren offen untereinander, halten ihre Ergebnisse auf farblich passenden Moderationskarten fest und ordnen sie auf dem Flipchart zu.

Die entsprechenden Leitfragen dazu lauten:

Weaknesses (Schwächen): In welchen Bereichen gibt es Probleme und Herausforderungen?

Opportunities (Chancen): In welchen Veränderungen sehen Sie Chancen, die Ausgangslage zu verbessern?



Strengths (Stärken): Was läuft an Ihrer Schule gut?

Threats (Risiken): Welchen Entwicklungen stehen Sie in naher Zukunft kritisch gegenüber?

1. **Halten Sie sich während der Arbeitsphase zurück.** Rückfragen zum besseren Verständnis oder zur Anregung sind willkommen. Bewerten Sie aber weder die einzelnen Aspekte noch ihre Einordnung in die Kategorien. Halten Sie das Ergebnis fotografisch fest und übernehmen Sie auch die Priorisierung schriftlich in die Ergebnispräsentation.
2. **Im zweiten Schritt bekommt jede:r Teilnehmende drei Klebepunkte,** die sie/er beliebig auf die vorliegenden Moderationskarten verteilen kann, um eine persönliche Priorisierung der gesammelten Aspekte vorzunehmen.
3. **Fragebogen und Ergebnisse:** Nach dem Input zum Modell stellen Sie den Fragebogen vor. Er erfasst den Status Quo aller sieben Bereiche und setzt Impulse für die Weiterentwicklung der Beruflichen Orientierung. Jede Person füllt ihn an einem eigenen Endgerät aus; Sie unterstützen bei Rückfragen und erklären Begriffe.
4. **Anschließend laden Sie das Ergebnis der Gruppenauswertung in die Präsentation,** sodass Sie die Auswertung gemeinsam besprechen können. Fragen Sie nach den Eindrücken beim Ausfüllen und beim Betrachten der Ergebnisse.

Mögliche Leitfragen sind:
„Was fällt Ihnen auf?“ und „Wo unterscheiden sich Ihre Sichtweisen besonders?“

Bewerten Sie die Ergebnisse nicht. Beschreiben und deuten Sie sie vor dem Hintergrund der Einzelschule. Auf Grundlage von SWOT-Analyse und Fragebogen ermutigen Sie die Schule, Entwicklungsziele festzulegen und ein Thema für den Folge-Workshop zu benennen.

8 Themen der weiteren Workshops

Nach dem ersten Workshop entscheidet die Schule auf Basis der Auswertung selbst, welchen Bereich sie als Nächstes bearbeiten möchte. Im Folgenden finden Sie zu jedem Bereich mögliche Inhalte und die passenden Arbeitshilfen. Auch wenn die Bereiche hier getrennt stehen, greifen die Themen ineinander. Inhalte und Arbeitshilfen lassen sich kombinieren, ergänzen und anpassen.



Schulleitung

Die Schulleitung ist einer der sieben entwicklungskritischen Bereiche. Sie verankert Berufliche Orientierung strategisch, nimmt sie regelmäßig in Konferenzen auf und stellt Ressourcen bereit.

Da der Bereich Schulleitung in der Pilotphase des Projekts von keiner Schule als Thema ausgewählt wurde, liegt zu diesem Thema kein Material für eine Einzelschule vor. Es gibt aber Material aus der Pilotphase mit Schulleitungen, das ist für Sie abrufbar. Binden Sie die Schulleitung von Anfang an in die Workshops ein und sprechen Sie den Bereich dort an, wo er die gewählten Themen berührt, etwa bei Zuständigkeiten, Zeitressourcen oder der Verankerung im Schulprogramm.



BO-Team

Im Bereich BO-Team geht es um Zusammensetzung, Aufgaben und Kompetenzen des Teams, das Berufliche Orientierung an der Schule plant und koordiniert. Ein Schwerpunkt, der sich in der Praxis bewährt hat, ist die Diagnostik. Sie gilt als wichtiger Bestandteil gelungenen Unterrichts, und Lehrkräfte brauchen Instrumente, um einschätzen zu können, wo Schüler:innen im Prozess der Beruflichen Orientierung stehen.

Mit der Präsentation „Diagnostik und Portfolioarbeit in der Beruflichen Orientierung“ geben Sie einen Überblick darüber, was Diagnostik in diesem Feld bedeutet, wo sie sich einsetzen lässt und welche Instrumente sich eignen. Als konkrete Maßnahme kommt die Portfolioarbeit hinzu: Das Portfolio hält den Prozess fest und macht ihn sichtbar. Die Arbeitsphase können Sie als Reflexion anlegen, Leitfragen dafür stehen in der Präsentation. Sie können die Portfolioarbeit auch vertiefter behandeln.

Arbeitshilfe	**Wozu**	
Präsentation „Diagnostik und Portfolioarbeit in der Beruflichen Orientierung“	Überblick über Bedeutung und Einsatz von Diagnostik in der Beruflichen Orientierung, zeigt die Portfolioarbeit als konkrete Maßnahme und enthält Leitfragen für die Reflexion	Ablage der Arbeitshilfe – Link

Kollegium

In diesem Bereich geht es darum, Berufliche Orientierung als Aufgabe des gesamten Kollegiums sichtbar zu machen und Wege zu finden, wie das Kollegium unterstützt und ermutigt wird, sie umzusetzen.

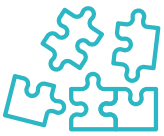
Wird Kollegium als Schwerpunkt gewählt, bietet es sich an, im Vorfeld eine Befragung im Kollegium durchzuführen, um die Ausgangssituation zu erfassen. Schicken Sie den Link zur Befragung an das BO-Team mit der Bitte, sie im gesamten Kollegium durchführen zu lassen. Konferenzen eignen sich dafür besonders. Raten Sie davon ab, die Befragung nur per E-Mail zu verschicken, da die Rücklaufquote in dem Fall erfahrungsgemäß zu gering ist, um Rückschlüsse auf das gesamte Kollegium ziehen zu können. Die Ergebnisse bereiten Sie auf und stellen sie im Workshop vor.

Im Workshop selbst können Sie die aktive Einbindung des Kollegiums bearbeiten, indem Sie mithilfe der entsprechenden Präsentation Wege aufzeigen, Motivation und Kompetenzen im Kollegium zu fördern. Durch die Befragungsergebnisse lassen sich Barrieren an der Einzelschule identifizieren und Lösungen entwickeln. Dafür eignet sich die Arbeitshilfe, die die Herausforderungen in drei Ebenen („Wollen“, „Müssen“, „Können“) unterteilt. Sie besteht auch als digitales Conceptboard, das mehrere Personen gleichzeitig bearbeiten können.

Zudem können Sie mit der Präsentation zur Kooperation im Kollegium die Bedeutung der Zusammenarbeit verdeutlichen und Kooperationsformen, begünstigende Faktoren und positive Wirkungen darstellen.

Arbeitshilfe	**Wozu**	
Präsentation „Einbindung des Kollegiums“	Zeigt Wege auf, Motivation und Kompetenzen im Kollegium zu fördern	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Präsentation „Kooperation im Kollegium“	Zeigt, warum Zusammenarbeit im Kollegium wichtig ist, und nennt konkrete Kooperationsformate	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Befragung des Kollegiums	Erfasst Wissen, Einstellungen, Kompetenzen und Unterstützungsbedarfe der Lehrkräfte und schafft so die Datenbasis für den Workshop	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Conceptboard-Vorlage	Digitales Board, auf dem mehrere Personen gleichzeitig Barrieren sammeln können	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Bearbeitungsanleitung Conceptboard	Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Nutzung des Boards	Ablage der Arbeitshilfe: Link

Ablage der Arbeitshilfen und Zugang zum Conceptboard: Übersicht Material Kollegium



BO-Konzept

Ein BO-Konzept macht transparent, auf welche Methoden und Verfahren sich eine Schule bei der Umsetzung ihrer BO-Maßnahmen verständigt hat. Bei der Erstellung sind inhaltliche, formale und personelle Kriterien zu berücksichtigen.

Mit der Präsentation führen Sie in die Grundlagen ein: Warum braucht es ein BO-Konzept, welche Vorgaben und Anforderungen gibt es, und wie lässt es sich technisch umsetzen? In der Arbeitsphase arbeiten Sie mit den Checklisten zu diesen Kriterien. Die Mindmap zeigt, wer sich in der Beruflichen Orientierung worum kümmert, und macht Zuständigkeiten für alle sichtbar. Ebenso ist eine Anleitung zum Erstellen eines neuen Konzeptes als ausfüllbare PDF abgelegt.

Arbeitshilfe	**Wozu**	
Präsentation „BO-Konzept“	Vermittelt die Grundlagen eines guten BO-Konzepts und schafft ein gemeinsames Verständnis	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Checkliste inhaltliche Kriterien	Prüft die inhaltliche Vollständigkeit: Vernetzung, Kontinuität, Methodenvielfalt, Diagnostik, Individualisierung, Gender	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Checkliste formale Kriterien	Prüft die formale Qualität: Schulprogrammbezug, Zuständigkeiten, Qualitätssicherung, Curriculum-Übersicht	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Checkliste personelle Ressourcen	Prüft, ob die personellen Voraussetzungen für die geplanten Maßnahmen gegeben sind	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Mindmap personelle Ressourcen	Klärt, wer für welche Funktion verantwortlich ist, und deckt Lücken auf	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Anleitung Erstellung BO-Konzept	Grundständige Anleitung zum Erstellen eines BO-Konzeptes mit Modulen zum separaten Bearbeiten	[Ablage der Arbeitshilfe: Link folgt] Dieses Dokument befindet sich nicht im Downloadbereich

Ablage der Arbeitshilfen: Übersicht Material BO-Konzept

Implementation

Im Bereich Implementation geht es darum, wie Maßnahmen der Beruflichen Orientierung in Schule und Unterricht eingebunden und auf ihre Wirkung hin überprüft werden. Ein möglicher Schwerpunkt ist die Entwicklung von Schüler:innen- und Betriebsbefragungen.

Die Präsentation „Evaluation von BO-Maßnahmen: Perspektiven der Schüler:innen und der Betriebe“ ist dabei Input und Anleitung zugleich. Geben Sie zunächst einen Überblick, wie eine Evaluation schrittweise abläuft. In der Arbeitsphase gibt es mehrere Wege: Die Teilnehmenden können eine beispielhafte Evaluation mit Zeitplan und ausgewähltem Tool entwerfen, Items für eine Befragung formulieren oder eine digitale Pinnwand gestalten, etwa zur Kommunikation mit dem Kollegium oder mit den Schüler:innen. Das Organigramm zeigt, wer in der Schulorganisation welche Verantwortung trägt, und ist eine gute Grundlage für Gespräche über Zuständigkeiten.

Arbeitshilfe	**Wozu**	
Präsentation „Evaluation von BO-Maßnahmen: pektiven der Schüler:innen und der Betriebe“	Input und Anleitung zur schrittweisen Pers-Durchführung einer Evaluation	Ablage der Arbeits-hilfe: Link
Checkliste Evaluation	Systematische Bewertung, ob Schüler:innen die Lernziele der Beruflichen Orientierung erreichen	Ablage der Arbeits-hilfe: Link
Übersicht digitaler Befragungstools	Vergleich gängiger Umfragetools mit Vor- und Nachteilen für Befragungen	Ablage der Arbeits-hilfe: Link
Organigramm (editierbar)	Macht die Schulorganisation und die Verant-wortung für Berufliche Orientierung sichtbar	Ablage der Arbeits-hilfe: Link
Bearbeitungsanleitung Organigramm	Schritt-für-Schritt-Anleitung zum Anpassen von Namen, Farben und Bereichen	Ablage der Arbeits-hilfe: Link

Ablage der Arbeitshilfen: Übersicht Material Implementation



Infrastruktur

Infrastruktur sind die Bedingungen, die eine Schule braucht, um Berufliche Orientierung umzusetzen: zeitliche, räumliche, personelle und materielle Ressourcen. Viele davon lassen sich in einem Workshop nicht verändern. Gut bearbeiten lässt sich dagegen der Einsatz von Materialien und Tools, in der Diagnostik und Dokumentation ebenso wie in der Arbeit mit Schüler:innen.

Ein möglicher Zugang sind digitale Tools zur Beruflichen Orientierung. Die vorhandene Übersicht stellt erprobte Tools mit ihren Vor- und Nachteilen zusammen. Sie können diese Liste in der Arbeit mit der Schule erweitern und verändern oder gemeinsam weitere Übersichten zu anderen Materialien anlegen.

Arbeitshilfe	**Wozu**	
Übersicht digitaler BO-Tools	Strukturierte Übersicht erprobter digitaler Tools zur Beruflichen Orientierung mit Kurzbeschreibung und Einsatzhinweis	Ablage der Arbeitshilfe: Link



Netzwerk und Kooperation

Zu diesem Bereich gehören alle Kooperationen, die eine Schule mit externen Partnern eingeht. Für die Berufliche Orientierung sind vor allem feste Kooperationen mit Betrieben und die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Schulen können sich auf einen der beiden Schwerpunkte konzentrieren.

Kooperation mit Betrieben

Die Präsentation zu Betriebskooperationen führt in die Ausgestaltung von Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben ein. Ein Workshop kann dazu genutzt werden, bestehende Kooperationen zu reflektieren, sie über Kooperationsverträge verbindlich zu machen, das vorhandene Netzwerk zu veranschaulichen oder eine gemeinsame Veranstaltung wie eine Hausmesse zu planen.

Zusammenarbeit mit dem Elternhaus

Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern lässt sich systematisch weiterentwickeln. Mit der passenden Präsentation zeigen Sie, warum sie wichtig ist. In der Arbeitsphase kann die Schule bestehende Angebote reflektieren, bewährte Ansätze und strukturelle Voraussetzungen benennen oder neue Angebote planen.

Arbeitshilfe	**Wozu**	
Präsentation „Netzwerk und Betriebe“	Führt in die Ausgestaltung von Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben ein	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Präsentation „Zusammenarbeit Elternhaus und Schule“	Zeigt Bedeutung und konkrete Formen der Elterneinbindung	Ablage der Arbeitshilfe: Link

Checkliste Kooperationspartner	Führt durch Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung beim Aufbau neuer Partnerschaften	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Checkliste Hausmesse	Planungscheckliste für Ziele, Organisation, Einladungen und Feedbackerhebung	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Kooperationsvertrag (Vorlage)	Vertragsvorlage mit Präambel, Grundsätzen und Aktionsplan-Anhang	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Netzwerkgrafik (editierbar)	Macht das vorhandene Netzwerk sichtbar und deckt Lücken auf	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Netzwerkgrafik, Bearbeitungsanleitung	Zeigt, wie eine bearbeitete Netzwerkgrafik aussehen und editiert werden kann	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Planung der Zusammenarbeit mit den Eltern	Strukturiert Inhalte, Ziele, Formate, Logistik und Kommunikation	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Reflexion aktueller Angebote	Bewertung vorhandener Kooperationsangebote, zeigt Stärken und blinde Flecken	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Reflexion zur Optimierung der Zusammenarbeit	Checkliste mit Qualitätskriterien: frühe Einbindung, Schülerorientierung, Kommunikationskanäle, Netzwerkintegration	Ablage der Arbeitshilfe: Link

Ablage der Arbeitshilfen: Übersicht Material Netzwerk und Kooperation



9 Übergreifendes Material

Diese Materialien gehören zu keinem einzelnen Bereich.
Sie lassen sich in jedem Workshop einsetzen.

Arbeitshilfe	**Wozu**	
Plakat „Teilbereiche der Beruflichen Orientierung“	Schafft ein gemeinsames Bild der sieben Bereiche und gibt allen Beteiligten Orientierung	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Projektvorstellung DIGIBO Best!	Stellt Projekt und seine Ziele vor und zeigt, warum die Schule davon profitiert. Geeignet für den Einstieg in den ersten Workshop	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Workshop-Präsentation (Vorlage)	Vorlage im einheitlichen Layout, in die Sie eigene Inhalte einfügen können	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Canvas zur Workshop-Planung	Strukturierungsvorlage für die Planung jeglicher Projekte im Rahmen eines Workshops	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Zielbogen SMART	Unterstützt die Schule dabei, kurz- und langfristige Ziele konkret, messbar und terminiert zu formulieren	Ablage der Arbeitshilfe: Link
Video eines ersten Workshops	Beispielhafte Aufzeichnung, um einen Eindruck von der Gestaltung des ersten Workshops zu zeigen	Ablage der Arbeitshilfe: Link

Ablage der Arbeitshilfen: Übersicht Material Übergreifendes Material

10 Umgang mit Daten und Ergebnissen

1. In den Workshops entstehen Ergebnisse, die Rückschlüsse auf einzelne Personen und auf die Schule zulassen. Gehen Sie damit zurückhaltend um.
2. Erheben Sie im Fragebogen keine Namen. Die Auswertung beschreibt die Schule, nicht einzelne Personen.
3. Besprechen Sie Ergebnisse nur in der Gruppe, die sie erhoben hat, und geben Sie sie nicht an Dritte weiter.
4. Fotografieren Sie Arbeitsergebnisse so, dass keine Personen und keine Namen erkennbar sind.
5. Versenden Sie Präsentationen und Ergebnisse ausschließlich über dienstliche Adressen und nur an die Personen, die am Workshop beteiligt waren.
6. Bewahren Sie Fotos und Ergebnisdateien nur so lange auf, wie Sie sie für die Begleitung der Schule benötigen.
7. Bei Rückfragen zu einzelnen Schulen ist die oder der Datenschutzbeauftragte der Schule zuständig.

[Diesen Abschnitt bitte vor der Veröffentlichung mit der Datenschutzbeauftragten bzw. dem Datenschutzbeauftragten abstimmen]

Bitte einmal prüfen!

11 Häufige Situationen

Die Schulleitung nimmt nicht teil.

Das geschieht häufig und stellt keinen Grund dar, den Workshop zu verschieben. Halten Sie fest, welche Ergebnisse eine Entscheidung der Schulleitung benötigen, und vereinbaren Sie mit dem BO-Team, wie diese Punkte weitergegeben werden. Laden Sie die Schulleitung gezielt zum Abschluss oder zum nächsten Termin ein.

Im Kollegium gibt es Widerstände.

Widerstände sagen etwas über die Ausgangslage. Nehmen Sie sie in der SWOT-Analyse ausdrücklich auf. Die Arbeitshilfen im Bereich Kollegium sind genau dafür gedacht: Sie unterscheiden zwischen organisatorischen Hürden und Fragen der Motivation und Kompetenz. So wird bearbeitbar, was zunächst nur wie Ablehnung aussieht.

Die Einschätzungen im Fragebogen gehen weit auseinander.

Das ist ein brauchbares Ergebnis. Unterschiedliche Sichtweisen zeigen oft, dass Informationen nicht alle erreichen, Zuständigkeiten unklar sind oder Verantwortlichkeiten bewusst aufgeteilt wurden. Fragen Sie nach, woran die Unterschiede liegen könnten, statt einen Mittelwert zu suchen.

Die Schule kann sich nicht auf ein Thema festlegen.

Gehen Sie zurück zur Priorisierung aus der SWOT-Analyse und zum Spinnennetz und fragen Sie, welcher Bereich sich mit den vorhandenen Kräften am ehesten bewegen lässt. Ein kleines, erreichbares Ziel wirkt mehr als ein umfassendes, das liegen bleibt.

12 Kontakt

Bei Fragen zum Projekt, zum Tool oder zu den Materialien
wenden Sie sich an das Projektteam:

DIGIBO Best!
Universität Münster
Fachbereich Erziehungswissenschaft
Georgskommende 33
48143 Münster

Projektleitung: Prof.in Dr.in Katja Driesel-Lange, Prof.in Dr.in Ulrike Weyland
Ansprechperson: Jerusha Klein M.A.
E-Mail: berufswahlkompetenz@uni-muenster.de
Telefon: +49 251 83-29476
www.digibo-best.de

Das Projekt „DIGIBO Best! – Mit digitalen Tools Berufliche Orientierung an Schule entwickeln und steuern“ wurde im Auftrag des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB NRW), unter Einbindung von Lehrkräften und Koordinierenden der Beruflichen Orientierung, von der Universität Münster, Fachbereich Erziehungswissenschaft, entwickelt. Das Projekt wurde im Rahmen der Initiative Bildungsketten vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) gefördert.

Universität Münster

IfBk Institut für Bildungskooperation

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bildungsketten

bibb Bundesinstitut für Berufsbildung

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen